

Dezember 2000



Isolani

Vereinszeitung des Schachclub Sendling e.V.

Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache	3
Deutscher 4er-Mannschaftspokal	4
1. Mannschaft – Landesliga Süd	5
Münchner Blitzschach-Mannschaftsmeisterschaft 2000	12
Münchner Einzelturniere	14
Jugendopens	16
Vereinsmeisterschaft 1999/2000	20
Club-Pokal 2000	22
Ludwig-Wacker-Turnier 2000	24
Monats-Blitzturniere Oktober – Dezember	25
Kleine Schachlektionen	27
Kombi-Ecke	30
Terminkalender	32

Impressum

Redaktion: Joachim Katzer, Alfons Schamberger, Tim Schmitz
 Freie Mitarbeiter: Christian Danschczyk, Michael Nosarzewski, Klaus Reger,
 Hans-Dieter Wunderlich
 Satz und Layout: Joachim Katzer
 V. i. S. d. Pr.: Alfons Schamberger, Rudolf-Camerer-Str. 1, 81369 München
 Email: alfons.schamberger@t-online.de
 Homepage: <http://www.t-online.de/home/joachim.katzer/scsendl.htm>

Der **Isolani** ist eine Zeitschrift für die Mitglieder des SC Sendlings, allerdings kein offizielles Organ desselben. Der **Isolani** sieht seine Aufgabe darin, über Schachturniere oder ähnliche Veranstaltungen der Mitglieder des SC Sendling zu berichten.

Spiellokal: Alten-Service-Zentrum Sendling-Westpark
 Badgasteiner Str. 5, 81373 München
 Tel. 089/76974529, freitags ab 19:30 (Jugendliche ab 18:00)

In eigener Sache

Heute will ich unser Engagement im Jugendschach zum Thema machen.

Unser Verein hat bereits seit dem letzten Jahr Erfolge zu verbuchen und mit dem Jugendschach geht es voran. Zur Zeit sind bis zu 8 Kindern freitags im Jugendtraining. Es geht lebhaft zu und die Kinder haben Spaß am Schach.

Das Sendlinger Jugendopen ist das einzige Jugendturnier im Stadtgebiet Münchens. Entsprechend groß war dieses Jahr das Interesse mit 91 Teilnehmern.

Begonnen hat die Zusammenarbeit mit dem Jugendleiter im Verband und anderen Vereinen. Aktionen bei den Stadtteilwochen und in der Pressearbeit machen den Verein bekannter.

Jeder Erfolg hat aber auch eine zweite Seite. Das Engagement für die Jugendarbeit ruht bei uns nur auf ganz wenigen, zu wenigen Schultern. Isabel setzt sich stark und engagiert ein, aber wir sind am Scheidepunkt angekommen. Die Kindergruppe ist bereits recht groß und wird weiter anwachsen.

Es muss uns gelingen, die Jugendarbeit auf eine breitere Basis zu stellen. Jede Hilfe für Isabel in der Organisation und natürlich auch als Helfer vor Ort ist erwünscht und notwendig. Das betrifft jeden einzelnen Spieltag, nicht nur das Jugendopen. Wünschenswert wäre ein Team von Vereinsmitgliedern, die mit Kindern gerne umgehen. Niemand sollte Berührungängste haben. Man muss kein überragender Schachspieler sein für sinnvolle Jugendarbeit. Es macht Spaß zu sehen, wie die Kinder sich täglich verbessern und Lust auf Schach haben.

Gerade unsere erwachsenen Mitglieder mit Erfahrung möchte ich ermuntern in die Jugendarbeit einzusteigen. Ausprobieren! Isabel und der Vorstand freuen sich auf jede Anregung.

Klaus Reger

Deutscher 4er-Mannschaftspokal

SC Sendling ist Ausrichter für die Zwischenrunde des deutschen Pokals!

Ende Oktober sollte der ESV Nickelhütte Aue erstmals das Flair des deutschen Mannschaftspokals ins ASZ bringen. Doch der Gegner aus Sachsen hatte die weite Anreise gescheut und uns kampflos den Einzug in die nächste Runde überlassen. Von der Papierform wären wir vermutlich leicht favorisiert in die Begegnung gegangen, obwohl Nickelhütte Aue sicherlich die größere Pokalerfahrung vorweisen kann. Im Vorjahr waren die Sachsen immerhin bis in die 2. Runde auf deutscher Ebene vorgestoßen, dort wo jetzt der SC Sendling steht. Egal, jetzt geht es am 20./21. Januar in die Zwischenrunde.

Zum Modus der Zwischenrunde: Die verbliebenen 32 Mannschaften (inklusive Bundesligisten!) ermitteln in acht Vierergruppen im k.o.-System jeweils einen Gruppensieger, der in die nächste Runde einzieht. Einer der Ausrichter einer solchen Vierergruppe ist der SC Sendling. Und das sind unsere Gegner, die nach regionalen Aspekten ausgewählt wurden:

SC Forchheim: Die Mittelfranken spielen seit einigen Jahren in der 2. Bundesliga Ost. In ihrem Aufgebot befinden sich neben GM Vlastimil Jansa noch 7 weitere IM oder FM. Im Vorjahr kam Forchheim mit seinen Assen bis in die Endrunde der besten 4 Mannschaften!

SV Fortuna Regensburg: Die Oberpfälzer sind ebenso wie der SC Sendling ein Verein ohne Legionäre und bieten eine schlagkräftige Truppe auf, die in der Oberliga Bayern eine feste Größe ist.

SGEM Waldshut-Tiengen: Waldshut-Tiengen liegt ca. 50 km westlich vom Bodensee. Schachlich gehört die SGEM zur Oberliga Baden. Für die Zwischenrunde im Deutschen Pokal verzichteten die Badener auf ihre Titelträger und traten mit einer Truppe an, die ebenfalls noch sehr stark ist, die man aber packen kann.

Sollten die Forchheimer wieder mit einigen ihrer Titelträger antreten, sind sie sicherlich Favorit. Zu beachten ist sicher auch Fortuna Regensburg, während Waldshut-Tiengen ebenso wie wir nur mit Außenseiter-Ambitionen ins Rennen gehen. Die Auslosung erfolgt erst am Spieltag vor Ort durch Ralph Alt, der als offizieller Schiedsrichter bestimmt worden ist. Auch wenn der ganz große Kracher, sprich Erst-Bundesligist fehlt, so ist die Veranstaltung sicherlich für alle Schachfreunde interessant. Also hier der Termin für das sportliche Highlight des SC Sendling im Jahr 2001: Samstag, 20. Januar ab 14:00 Uhr und eventuell noch Sonntag, 21. Januar ab 09:00 Uhr. *Alfons Schamberger*

1. Mannschaft – Landesliga Süd

1.Runde:

SC Sendling – TuS Fürstenfeldbruck

SC Sendling – TuS Fürstenfeldbruck 5 – 3			
1	Danschczyk	$\frac{1}{2}$	GM Hecht
2	Nissen	$\frac{1}{2}$	Schubert
3	FM Künzner	1 - 0	Kunze
4	Unger	0 - 1	Schlosser
5	Schamberger	1 - 0	Juettner
6	Taimanov	$\frac{1}{2}$	Klein
7	Wunderlich	1 - 0	Riehl
8	Altmann	$\frac{1}{2}$	Hecht Ch.

Im ersten Kampf der neuen Saison war die Taktik klar: Auf den vorderen Brettern überleben und hinten punkten. Und unsere Taktik ging auf, so dass am Ende ein verdienter und nie gefährdeter 5-3 Erfolg herausrang. Beachtenswert ist, dass alle Siege mit Schwarz herausgespielt wurden!

Mir gelang es dabei als Erstem mit Schwarz Ausgleich zu erzielen und in die gegnerische Stellung einzudringen. Als mein Gegner ein einzüiges Matt übersah, war die Partie gelaufen. Anschließend willigten unseren beiden Landesliga-Neuzugänge Jens Nissen und Alexandre Taimanov früh ins Remis ein und steuerten so ebenfalls einen Punkt zum Mannschaftssieg bei.

In der Zeitnotphase schlug Franz Künzner zu: Franz' Gegner glaubte einen Bauern gewinnen zu können, woraufhin ihm Franz in einer mehrzügigen Kombination einen ganzen Turm abknöpfte. Mischa Unger musste sich leider geschlagen geben,

als er zu aktiv Gegenspiel suchte und seine Grundreihe vernachlässigte. Im Gegenzug stellte H.D.Wunderlich den alten Abstand wieder her. In der Zeitnotphase bewies er große Blitzfähigkeiten: Zuerst eroberte er die gegnerische Dame für Turm und Leichtfigur, dann verspeiste er einen Bauern und gewann schließlich sogar eine Figur. Erst als er auch noch undeckbar Matt drohte, gab sich sein Kontrahent geschlagen.

Da Christoph Altmann gegen Hecht junior wegen verschiedenfarbiger Läufer trotz Minusbauer ein Remisendspiel erreicht hatte, war der Kampf zu unseren Gunsten entschieden. So versuchte an Brett 1 GM Hajo Hecht auch keine riskanten Gewinnversuche mehr gegen unseren Spitzenspieler Christian Danschczyk, der gegen den Großmeister Remis sicher hatte.

Alfons Chamberger

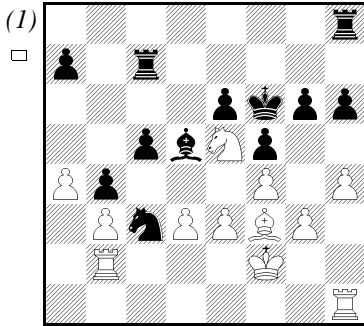
Holger Kunze 2160 –

Franz Künzner 2250

Brett 3

1.c4 f5 2.g3 Sf6 3.Lg2 e6 4.Sf3 Le7 5.0–0 0–0 6.d3 d5 7.b3N c5 8.e3 Sc6 9.Sbd2 Ld7 10.Lb2 Tc8 11.cxd5 Sxd5 12.Sc4 Le8 13.Sfe5 b5 14.Sxc6 Lxc6 15.Se5 Lb7 16.De2 Lf6 17.a4 b4 18.Dc2 Dc7 19.Sc4 Lxb2 20.Dxb2 Tfd8 21.De5 Dxe5 22.Sxe5 La6 23.Tfe1 Sc3 24.Lf1 Lb7 25.Lg2 La6 26.Lf1 Tc7 27.f4 g6 28.Tac1

**Kg7 29.Tc2 Kf6 30.h4 Lb7 31.Lg2
Ld5 32.Tb2 Kg7 33.Kf2 h6 34.Lf3 Th8
35.Th1 Kf6 (Diagramm 1)**



Bis hierher haben beide Seiten laviert, ohne dass einer einen greifbaren Vorteil erlangen konnte. In Zeitnot verliert Kunze zuerst die Nerven: da der Turm b2 am Königsflügel nicht mitspielen kann, kommt die Linienöffnung Schwarz zugute.

**36.g4? Tch7 37.Tg1 g5 38.gxf5 exf5
39.hxg5+ hxg5 40.Txg5??**

Wie so oft, im letzten Zug vor Zeitkontrolle entscheidet sich die Partie. Doch auch nach dem besseren 40.Lxd5 Sxd5 41.Txg5 Th2+ 42.Tg2 Txg2+ 43.Kxg2 Sxe3+ ♣ hat Schwarz gute Gewinnchancen im Endspiel.

40...Th2+-+ 41.Tg2 Sd1+!

Ein eleganter Schlusszug.

42.Ke1

42.Lxd1 Txg2+ 43.Kf1 Th1 matt

42...Th1+ 43.Ke2 Lxf3+ 44.Kxf3 T8h3+

0 : 1

Joachim Katzer

**Andreas Jüttner 2110 –
Alfons Schamberger 2110**

Brett 5

**1.c4 Sf6 2.g3 g6 3.Lg2 Lg7 4.Sc3 0–0 5.d3
d6 6.e4 e5 7.Sge2 c6 8.0–0 Sh5 9.Le3 Le6
10.b3 f5 11.exf5 gxf5 12.f4**

Weiß hat sich für d4 bereits zu lange Zeit gelassen. Jetzt drohte Schwarz bereits selber f4 nebst f3 mit Figurengewinn.

12...Sd7 13.Tc1 Sdf6 14.Kh1

Hatte ich für die bisherigen Züge bereits eine knappe Stunde Zeit investiert, so konnte ich die nächsten Züge relativ schnell ausführen, da ich einen klaren Plan faßte: Spiel in der e–Linie. Umgekehrt wird es jetzt mein Gegner sein, der Zeit in die Stellung investieren muss, bevor er wieder einen Plan findet.

**14...Sg4 15.Lg1 exf4 16.Sxf4 Sxf4
17.gxf4**

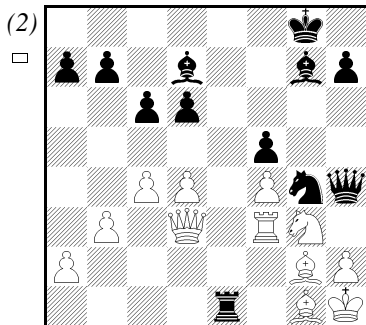
Weiß wollte hier ursprünglich mit dem Turm auf f4 nehmen, um Druck auf f5 zu machen, sah aber dann noch rechtzeitig, dass er nach Lh6 die Qualle verliert.

**17...Ld7 18.d4 Te8 19.Dd3 Dh4 20.Tf3
Te7 21.Se2 Tae8 22.Sg3 Te1**

Te3 sieht zwar schön aus, bringt aber nur leichtes Vorteil, z.B. 22...Te3 23.Sxf5 Dxh2+ 24.Lxh2 Txd3 25.Sxg7 Kxg7 26.Txd3 Sf2+ 27.Kg1 Sxd3 28.Td1

23.Txe1 Txe1 (Diagramm 2)

Die weiße Stellung sieht sehr passiv aus, birgt aber gute Reserven. Nach beispielsweise 24.Lf1 sind alle schwarzen Drohungen erst mal beseitigt, während bei Schwarz selber der Bauer f5 hängt. In der



Folge würde es Weiß nicht allzu schwer fallen, sich ganz zu befreien.

24.Dd2?? Dxh2 matt

0 : 1

Alfons Schamberger

Riehl 2005 – H.D. Wunderlich 2087

Brett 7

Die folgende Gewinnpartie aus der Landesliga Süd ist sicherlich kein besonderes Glanzstück, sondern eher ein Teil des „Landesliga-Alltags“. Trotzdem bin ich etwas stolz auf sie, weil ich ziemlich geradlinig und konsequent gespielt habe, im Gegensatz zu meinem Gegner. Sie zeigt, wie man in dieser Klasse auch mit Schwarz punkten kann, indem man einfach nur gesunde Züge spielt und Ungenauigkeiten des Gegners ausnutzt.

1.d4 c6 2.c4 f5 3.Sf3 Sf6 4.g3 g6 5.Lg2 Lg7 6.0–0 0–0

Das Leningrader System der Holländischen Verteidigung ist sozusagen meine Leib- und Magen-Variante. Nach 7.Sc3 d6 würde eine Grundstellung erreicht, Weiß hat aber andere Pläne.

7.b3 d6 8.Lb2 De8

8...e5?! ist ein bekanntes Motiv, wenn der Sc3 fehlt, wäre aber hier zweifelhaft: 9.dxe5 Sg4 10.Dd2 dxe5 11.h3 e4 12.Lxg7 Kxg7 13.hxg4 exf3 14.Dc3+ Kg8 15.exf3 fxg4 16.Sd2±

9.d5 Ld7 10.Sa3

Weiß möchte nicht mit 10.Sc3 den Lb2 verstellen. Eine durchaus originelle Idee.

10...a5 11.Tb1 Sa6 12.Sc2 Sc5 13.Sfd4 g5

13...cxd5!? Wegen des fehlenden Sc3 wäre dies ein logischer Zug mit Ausgleich gewesen: 14.cxd5 Df7 15.Se3 Tfc8 16.Sc4 Ta6 17.Tc1 b5

14.b4?!

Durch die Öffnung der a-Linie erhält Schwarz gute Chancen. 14.Se3!? Sfe4 15.f3 f4 16.gxf4 gxf4 17.fxe4 (17.Sef5? Lxf5 18.Sxf5 Txf5 19.fxe4 Tg5±) 17...fxe3∞

14...axb4 15.dxc6 bxc6 16.Sxb4 Sc4 17.Sd3?

Ein etwas unverständliches Bauernopfer, denn Weiß hat eigentlich wenig Kompensation für den Bauern.

A) 17.Sb3 c5 18.Sd3 Txa2? 19.f3±

B) 17.f3 Sc5 und Schwarz hat keine Sorgen

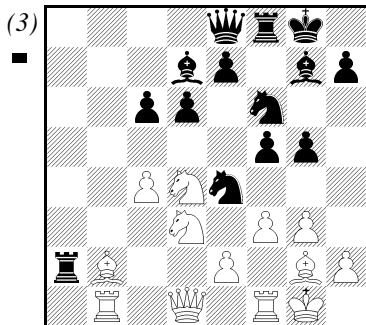
17...Txa2± 18.f3 (Diagramm 3)

18...Sc5

18...Txb2!? Auf solche Ideen kommen nur Schachprogramme. 19.Txb2 (19.Sxb2 Sc3±) 19...Sg4!! 20.Sc2 Lxb2 21.Sxb2 Db8 22.fxg4 Dxb2∞

19.Sxc5 dxc5 20.Sb3 Le6

20...Txb2!? 21.Txb2 Sd5∞



21.Dc1 Df7 22.Dxg5

Dieser Bauer war mir ziemlich egal, obwohl ich meine Chancen vielleicht überschätzt habe. Ich denke, dass die Stellung nun etwa ausgeglichen ist.

22...Tb8

Über diesen Zug kann man streiten, da der Turm unmittelbar mit Le5 angegriffen werden kann. Aber ich hatte mich auf das Feld b4 eingeschossen.

23.Le5 h6 24.Df4?

Wahrscheinlich schon der vorentscheidende Fehler. 24.De3± Tb4 25.Sxc5 (25.Dxc5? Txb3 26.Txb3 Sd7±) 25...Txb1 26.Txb1 Lxc4

24...Tb4 25.Tfc1

25.Sc1 Txb1 26.Sxa2 Txf1+ 27.Lxf1 Lxc4±

25...Txe2± 26.Lf1?

Das macht die weiße Stellung hoffnungslos. 26.Lxf6 Dxf6 27.Lf1 Tb2 28.Txb2 Dxb2 29.Te1 Lf7±

26...Sh5 – +

Trotz Zeitnot ist der Gewinn nun einfach.

27.Lxe2 Sxf4 28.Lxf4 Lxc4 29.Lxc4 Txc4 30.Sxc5 Ld4+ 31.Kg2 Txc5 32.Tb8+ Kh7 33.Td1 Tc2+ 34.Kh1 Dh5 35.g4 Dh3 36.Ld2

0 : 1

H.D. Wunderlich

2. Runde:

Post SV Dorfen - SC Sendling

Post SV Dorfen - SC Sendling 4 – 4			
1	GM Nikolac	$\frac{1}{2}$	Danschczyk
2	Danzer	1 - 0	Nissen
3	Prediger	$\frac{1}{2}$	FM Künzner
4	Jergler	$\frac{1}{2}$	Unger
5	Cuadrado	0 - 1	Schamberger
6	Mooser	$\frac{1}{2}$	Taimanov
7	Poellner	$\frac{1}{2}$	Altmann
8	Mittermeier	$\frac{1}{2}$	Katzer

Der Aufsteiger aus Dorfen hatte für die Landesliga-Saison neben GM Nikolac noch etliche andere Schachgrößen aufgebieten, selbst die Nummer 7 der Aufstellungsliste Stefan Mooser weist noch eine DWZ von 2230 auf. So waren wir als klarer Außenseiter nach Dorfen gefahren, ein Gefühl, dass wir aus der Vorsaison leider noch sehr gut kennen. Doch so wie wir im Vorjahr mit Kampfgeist den einen oder anderen unerwarteten Punktgewinn feiern konnten, so gelang uns auch in Dorfen ein 4-4, das zugegebenermaßen sehr glücklich für uns zustande kam.

Zum Spielverlauf: Mischa Unger gab seine Partie Remis, da er auf der h-Linie einen Doppelbauern hatte und unklar war, ob seine Initiative dies kompensieren könnte. Christoph Altmann einigte sich mit seinem Gegner ebenso schnell auf ein Remis,

es folgten Joachim Katzer und Alexandre Taimanov.

In den übrigen Partien sah es nicht gerade rosig aus. Ich selbst hatte bereits in der Eröffnung einen Bauern verloren und wurde völlig überspielt. In der Zeitnotphase demonstrierte ich jedoch, was mit Springer-gabeln möglich ist und holte mir doch noch völlig unerwartet den vollen Punkt. Fast gleichzeitig gab Jens Nissen seine Partie an Brett 2 verloren, so dass es wieder ausgeglichen stand.

Am Spitzenbrett war inzwischen ein Damenendspiel mit jeweils einer Leichtfigur entstanden. Wie die ganze Partie über bewies Christian Danschczyk Übersicht und gewann schließlich sogar einen Bauern in überlegener Stellung. GM Nikolac bot jedoch gerade noch rechtzeitig Remis an, da er mit seiner Dame und Dauerschachdrohungen in Christians Lager eindringen konnte. An Brett 3 hatte Franz Künzner früh einen Bauern erobert, allerdings für eine passive Stellung. Circa eine halbe Stunde vor der zweiten Zeitkontrolle war eine Stellung auf dem Brett, in der Franz' Gegner sich den Bauern zurückholen konnte. Nach einem Generalaustausch wäre dann ein Endspiel Läufer gegen Springer entstanden bei gleicher Bauernzahl, die jedoch ungleich auf den beiden Flügeln verteilt waren. Ein Endspiel also, das kaum Remis ausgegangen wäre. So einigte sich Franz mit seinem Gegner vorsichtshalber auf ein Remis (Franz mit dem Läufer, aber weniger Zeit) zu einem 4-4 Unentschieden, mit dem beide Teams gut leben können. *Alfons Schamberger*

**Alfons Schamberger 2112 –
Guillermo Cuadrado 2198**

Brett 5

**1.Sf3 Sf6 2.g3 g6 3.Lg2 Lg7 4.0-0 0-0
5.d3 c5 6.e4 Sc6 7.Sc3 d6 8.Ld2 Tb8
9.Se2**

Es galt einen Plan zu fassen. Ich entschied mich, den Standardvorstoß von Schwarz 9. ... b5 mit 10. c3 b4 11. c4 zu beantworten. Schwarz kommt dann auf dem Damenflügel nur schwer voran. In Blitzpartien hatte ich damit bereits einige Erfolge erzielt.

9...b6 10.c3 La6

Mein Gegner hatte meine Idee erkannt und nachgewiesen, dass jetzt c3 zumindest ungenau war. Was sollte ich tun? Sc1 oder den Läufer von d2 wegziehen wollte ich nicht wegen 11.... c4 12. dxc4 Sxe4. Fritz zeigte mir jedoch die Fortsetzung 11. ... c4 12. Sed4 Sxd4 13. Sxd4 Dd7 14. dxc4 Lxc4 15. Te1 mit akzeptabler Stellung.

11.Dc2

Oje! Nachdem ich den Zug ausgeführt hatte, sah ich die Bescherung, aber zu spät!

**11...Sxe4 12.dxe4 Lxe2 13.Tfe1 La6
14.Tad1 Dc7 15.Sh4 b5 16.Dc1 Tfc8
17.Lh6 Lh8 18.Lh3 Te8 19.f4**

Meine einzige Hoffnung bestand darin, Komplikationen auf dem Königsflügel herbeizuführen. Immerhin stand dort nur ein Verteidiger, nämlich der Läufer auf h8, seinem König zu Hilfe.

19...b4 20.Td2 Lc8 21.Lg2

Ich wollte möglichst viele Figuren lange auf dem Brett behalten, um in der Zeitnotphase bessere Chancen zu haben. Den

erst mal finden müssen mit minimaler restlicher Bedenkzeit.

39.Lf4 T5e4 40.d6+ Kd7 41.Sxc5+

Fritz gibt übrigens zwischen dem 25. und 35. Zug eine Bewertung zwischen -3 und -6 an, es ist also nicht schwer, Gewinnvarianten für Schwarz zu finden. Ich habe bei der Analyse daher darauf verzichtet. Wieder einmal sehen wir, wie wichtig es ist, in besserer Stellung nicht in Zeitnot zu kommen und welche Möglichkeiten selbst in scheinbar hoffnungsloser Stellung bei begrenzter Bedenkzeit vorhanden sind.

1 : 0 *Alfons Schamberger*

3. Runde: SC Sendling – München Süd-Ost

SC Sendling – Süd-Ost $6\frac{1}{2}$ – $1\frac{1}{2}$			
1	Danschczyk	1/2	IM Kostic
2	Nissen	1 - 0	Bucan
3	FM Künzner	1 - 0	Engl
4	Unger	1 - 0	Hittinger
5	Schamberger	1 - 0	Benedde
6	Wunderlich	1 - 0	Mohrmann
7	Altmann	1/2	Abraham
8	Katzer	1/2	Haczek

Der Aufsteiger aus Süd-Ost kam erheblich ersatzgeschwächt ins ASZ (an den letzten drei Brettern spielten 12,13 und 14), so dass wir von Anfang an als Favoriten galten. Mit schnellen Siegen von H.-D. und Jens Nissen sowie einem souveränen Remis von Christian Danschczyk gegen IM Kostic legt die Erste schnell zwei Punkte vor. Da sich das Geschehen an den übrigen Brettern auch günstig entwickelte, ging es schnell nur noch um die Höhe des Sieges.

Franz konnte seinen Endspielvorteil Schritt für Schritt zum Sieg ausbauen, Mischa stand mit Turm und Initiative gegen zwei Springer lange Zeit unklar, bis er einen Springer gewann. Dafür konnten Christoph (Mehrfigur im Enspiel), Joachim (Mattangriff bei null Gegenspiel) und Alfons (Qualle mehr) ihre vorteilhaftesten Stellungen in der Zeitnotphase nicht verwerten: Christoph musste sich mit Remis begnügen, während Alfons und Joachim zunächst in Nachteil gerieten, aber genügend Gegenspiel behielten, um ihre Gegner doch noch zu beschwindeln.

Da die Aufstiegsaspiranten Dorfen und Siemens Punkte abgaben, wurde Sendling zum ersten Mal seit Jahren wieder Tabellenführer in der Landesliga!

Jens Nissen 2164 – Djordje Bucan 2123

Brett 2

1.e4 c6 2.d4 d5 3.e5 Lf5 4.h4 h5 5.c4 e6 6.Sc3 Sd7 7.cxd5 cxd5 8.Lg5 Db6N 9.Dd2 a6 10.Sge2 Se7 11.Sg3 Lg6 12.Le2 Sc6 13.Td1 Da7 14.a3 Tc8 15.0-0 b5 16.b4 Le7 17.Lxe7 Kxe7 18.Dg5+ Kf8 19.Lxh5 Lxh5 20.Sxh5 Th7 21.Tc1 g6 21...Dxd4 22.Sxb5! Db6 23.Sd6± 22.Sxb5!± Da8 22...axb5 23.Txc6 Te8 (23...Txc6?? 24.Dd8 matt) 24.Sf6± 23.Sd6 Txb5 24.Df4 Th7 25.Sxc8 Dxc8 26.Tc3 Db7 26...Sb6!?! ist vielleicht stärker 27.Tfc1± Se7 27...Sdb8!?! 28.Tc7+– Db5 29.Ta7 Sf5 30.Dg5?! Schwarz überschritt die Zeit; sonst hätte er vielleicht Kg7 31. Tcc7 Dd3! mit Gegenspiel gefunden. Besser war 30.g3!

1 : 0 *Joachim Katzer*

Münchner Blitzschach- Mannschaftsmeisterschaft 2000

TU-Mensa, 19. November 2000

An einem herrlichen Sonntagmorgen und für einige wohl mitten in der Nacht („Jetzt erstmal ’nen Kaffee“) kamen 13 Sendlinger zusammen zur traditionellen Blitzmeisterschaft. Nur die großen und engagiertesten Vereine schickten auch eine dritte Mannschaft, so wie wir, und doch kamen 30 Mannschaften aus ganz München zusammen. Nach kurzer Überlegung hat die Turnierleitung um Herrn Hösl beschlossen, das Turnier nicht als Vollrundenturnier mit 29 Runden auszutragen (danke!), sondern nach einer Vorrunde die Sieger differenziert in einer Meisterklasse und einem Hauptturnier zu ermitteln. Zwar wird dann kaum weniger gespielt, aber man trifft eher auf Gegner im selben Niveau.

Dadurch ergaben sich natürlich für unsere drei Mannschaften unterschiedliche Ziele für die Vorrunde:

Unsere stark besetzte 1. Mannschaft mit Künzner, Taimanov, Ratushni und Schamberger, den bisher besten im Monatsblitzturnier, konnte die Vorrunde langsam angehen, denn eine Qualifikation für die Meisterklasse, d.h. unter die ersten 7 in der 14er-Gruppe zu kommen, konnte kein Problem sein. Die Erste spielte locker und gewann auch gegen starke Gegner souverän, z.B. gegen Garching, Tarrasch 1, Nord 1 und holte ein Remis gegen Bayern 1.

Alle in der Ersten holten prima Ergebnisse:

Künzner 9/14, Taimanov 10/14, Ratushni 9,5/14 und Schamberger kaum zu überbietende 13/14!

Erfahrene Blitzer kämpften auch in der 2. Mannschaft: Haas, Gomelski, Katzer und Nöhles. Für die Zweite stellte sich die Frage, ob man mit Volldampf in der Vorrunde um die Qualifikation für die Meisterklasse spielen sollte oder lieber im Hauptturnier um Preisgelder mitmischen. Bald zeigte sich aber, dass die Mannschaft zu Höherem berufen war, denn trotz aller Versuche, sich nicht für die Meisterklasse zu qualifizieren, sie haben es doch geschafft!

Gute Ergebnisse auch bei der Zweiten mit Siegen gegen Neuperlach, Dachau und diversen Mannschaftsremis. Solide Ergebnisse an allen Brettern mit Haas 6,5/14, Gomelski 6,5/14, Katzer 6/14 und Nöhles 7,5/14. Damit waren 2 Sendlinger Mannschaften in der Meisterklasse. Das haben nur noch Pasing und Bayern München geschafft!

Unsere 3. Mannschaft, ohne Aussicht auf Quali für die Meisterklasse gestartet, hat in der Vorrunde mehr Erfahrung als Punkte gesammelt. Das war aber kein Problem für uns, denn wir haben uns auf das Hauptturnier vorbereitet: Rybak 2/11, Eckstein mit vollem Einsatz aber unglücklicherweise ohne Punkte, Reger 3/11, Gizuntermann 1/12 und Hönig 5/12.

Nach einer kurzen Pause ging das Mammutturnier der Entscheidung entgegen. Der Kaffeeverbrauch stieg und stieg.

Unsere Erste war gut drauf und kämpfte in dem stark besetzten Feld um jeden Punkt. Bald stellte sich heraus, dass Sendling um die Qualifikation für die Bayerische mit-

mischte. Eigentlich zu erwarten, war man doch Gruppenzweiter der Vorrunde. Deutliche Siege gegen Sendling 2, Pasing 2, Zugzwang, Schachunion standen Niederlagen gegen Bayern 1 und Garching gegenüber. In der Schlussphase lief die Mannschaft, offenbar noch in guter Kondition, zu Höchstform auf und gewann gegen die direkten Konkurrenten um die oberen Plätze Schwabing 1 (letztlich Dritter) und Unterhaching (Vizemeister, 4-0!). Gegen den Vierten des Turniers Pasing 1 holten sie ein Remis.

Sendling 1 landete mit einem Superergebnis auf dem 5. Platz punktgleich mit Pasing 1 hinter Sieger Bayern 1, Unterhaching und der Schwabinger SG!

Dieser Topleistung tut es keinen Abbruch, dass die Quali für die Bayerische knapp verfehlt wurde. Da schmerzt die Niederlage gegen Garching ein bisschen, hatten sie diese doch in der Vorrunde mit 3:1 geschlagen.

Hoffnung besteht aber noch, denn falls eine der ersten 4 Mannschaften nicht antritt, rückt Sendling auf.

Klar bei dem Tabellenplatz ist, dass alle Spieler auch in der Endrunde gute Ergebnisse erzielt haben: Künzner 8,5/15, ein gutes Ergebnis am ersten Brett, Taimanov 11/15 (ohne Worte...), Ratushni 8/15 (nur 5 Partien verloren) und Schamberger 11/15 !

Sendling 2 hat ebenfalls tapfer gekämpft, stieß aber in der Endrunde auf stärkeren Widerstand. Mit Siegen gegen Pasing 2, Siemens und der Schach-Union und einem Remis gegen Zugzwang landete die Mannschaft auf dem sehr guten 12. Platz, bei 30 Teilnehmern im gesamten Turnier.

Die Spitzenmannschaften Münchens waren einfach sehr stark besetzt und besonders an den ersten beiden Brettern war die Luft erwartungsgemäß natürlich dünn. Hohen Respekt auch für die Leistung unserer Zweiten: Hass 2/15, Gomelski 3,5/15, Katzer 4,5/15 und Nöhles 6,5/15.

Das Ziel unserer 3. Mannschaft war realistischer Weise: nicht Letzter werden!

Das haben wir erreicht durch 2 Mannschaftssiege mit 4:0 gegen Neuperlach 1 und Tarrasch 4 plus 4 Mannschaftsremis, u.a. gegen die Starken von Unterhaching 2. Das reichte für Platz 11.

Wir haben unser Ergebnis in der Hauptrunde gesteigert. Eine tolle Kondition zeigte Herr Rybak am ersten Brett. Die Einzelergebnisse der Hauptrunde: Rybak 6,5/12, Eckstein 1/6, Reger 5/10, Gizunterman 3/10 und Hönig 4/10.

Das Turnier ist anstrengend. Das Turnier dauert lang. Und ist nicht optimal organisiert.

Aber es macht riesigen Spaß und fordert uns als Sportler und Spieler. Und für Blitzschachanhänger jeder Spielstärke ist es natürlich Kult!

Vielleicht spielt Sendling im nächsten Jahr mit 4 Mannschaften und die Erste qualifiziert sich für die Bayerische? Wir werden sehen.

Klaus Reger

Münchner Einzelturniere

Unterhachinger Schnellschach-Pokalturnier

Fünf Freunde und das Schachturnier

Nein, das ist nicht der Titel eines bislang unbekanntes Kinderbuches aus der Feder der berühmten englischen Autorin Enid Blyton, sondern ein kleiner Bericht vom **12. Unterhaching Schachpokal am 3.12.2000**, einem Schnellturnier (9 Runden, 15 Minuten, Schweizer System), und zwar dem ersten von dreien in der Adventszeit, wo man ähnlich wie beim Triathlon Punkte für die Gesamtwertung (die so genannte „Kombination“) sammeln konnte. Kinder kommen weiter unten aber trotzdem noch vor.

Dieses feine und mit 75 Teilnehmern gar nicht so kleine Turnier fand also am ersten Advent statt und vom Titelträger bis zum achtjährigen Neuling waren alle Arten von Schachfreunden vertreten, darunter auch drei des in unseren Kreisen seltener anzutreffenden weiblichen Geschlechts. Dank zahlungskräftiger Sponsoren gab es im Verhältnis zum moderaten Startgeld (Jugendliche zahlten gleich gar nichts!) sehr hübsche **Geldpreise** zu gewinnen. Der Sieger des Tages durfte neben 300,- DM auch einen schwergewichtigen **Wanderpokal** mit nach Hause nehmen und hat mit 75 „**Kombinationspunkten**“ eine gute Ausgangsbasis nach dem dritten Spieltag durch einen guten Rang in der Kombinationswertung noch einmal sein Weihnachtsgeld ein wenig aufzubessern. Es wurden auch Ratingpreise vergeben für einige der besten Spieler mit DWZ <2000, DWZ

<1800, sowie Junioren, den besten Senior und (was von einem gewissen achtjährigen Jungen als schreiendste Ungerechtigkeit der Welt empfunden wurde) für die einzigartige und konkurrenzlose Tatsache, sich an diesem Sonntag als einziges Mädchen der Welt in diesen schönen Turniersaal verirrt zu haben.

Der Sitzungssaal des Kultur- und Bildungszentrums in Unterhaching, das ich bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal betreten und von außen umrunden durfte, verdiente wahrlich eine eigene ausführliche Beschreibung. Ich muss mich an dieser Stelle damit begnügen zu sagen, dass ich noch nie in einem so schönen und geräumigen Saal gespielt habe, den Kindern gefiel es besonders, dass es vom 1. Stock eine Rutsche direkt auf den Spielplatz gibt, die **Organisation** war **1a** und übertraf alles, was mir bisher an Zügigkeit und Komfort untergekommen ist, ein solides Sortiment an Getränken und Essbarem befand sich fest im Griff einer kleinen Gruppe routinierter Jugendlicher – Respekt.

Der **Sendlinger** Beitrag zu diesem Turnier – wie im Titel bereits angedeutet – bestand aus **fünf** Spielern, nämlich **Franz Künzner**, **Joachim Katzer**, unserem Neuzugang **Michael Krüger**, einem anderen **Michael (Nosarzewski)** sowie dem erst achtjährigen **Jonas Kiemle**, der teils aus eigenem Verschulden, teils aufgrund der Nachlässigkeit seines Erziehungsberechtigten ihn rechtzeitig bei bereitwilligen Verwandten unterzubringen, dazu verurteilt war, einen ganzen Nachmittag lang schachspielenderweise zuzubringen (eine gewisse 9-jährige Schachspielerin war dafür sehr dankbar).

Und wieder einmal können wir unserem Champion Franz Künzner gratulieren, nicht zum Turniersieg, aber dazu, dass er es als einziger von uns geschafft hat, sein Taschengeld aufzubessern. Mit einer makellosen Bilanz von 3 aus 3 gestartet, leistete er sich dann zwei Punktverluste in Folge, um dann aber in einem fulminanten Endspurt in den letzten 4 Partien keinen einzigen Punkt mehr auszulassen, wobei er das große Talent Valeri Tchoupine (1. Preis Jugendwertung) und den nicht minder bekannten Ferdinand Unzicker zur Strecke bringen konnte. Während IM Safyanovsky vom renommierten SC Haunstetten als Setzlistennummer 1 sich mit dem 17. Rang begnügen mußte, blieb im gnadenlosen Foto-Finish kein einziger der fünfköpfigen Spitzengruppe mit 7 aus 9 ungerupft und zwischen Platz 1 und 5 lagen nur 8 Buchholzpunkte Unterschied.

In diesem Lichte betrachtet durfte jeder von uns fünfem wirklich mit dem rein sportlichen **Erfolg** hoch zufrieden sein, konnten doch alle, die von der offiziellen DWZ-Setzliste her in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllen oder sogar noch über treffen. So gesehen ist der heiß umkämpfte **5. Platz von Franz Künzner (Listennr. 9, 7/9 Punkten, punktgleich mit dem Erstplatzierten)** nicht weniger hoch zu bewerten als der 35. von Joachim Katzer (Nr. 43, 4,5/9) – zugleich vierbester mit DWZ <2000.

Michael Krüger landete auf dem 63. Platz (Nr. 70, 3/9) – als drittbester der noch gänzlich DWZ losen, dicht gefolgt auf dem 64. Platz von Nosarzewski (ebenfalls Michael mit ebenfalls 3/9 und fünftbester mit DWZ <1600) und selbst dem Neu-

ling Jonas Kiemle (im Besitz eines einzigen Pünktchens) gelang es noch, zwei weitere Teilnehmer hinter sich zu lassen.

Michael Nosarzewski

Endstand (nur die Sieger):

Pokalsieger: Peter Bachmayr (2366), FC Bayern
 DWZ <2000: Dr. Bacherler (1994), Unterhaching
 DWZ <1800: W. Dohmen (1795), Schachunion
 Junioren: Vitali Tchoupine (2200), ohne Verein
 Senioren: Georg Schmidt (2200), 1836 München
 Mädchen: Eva Senn, 9 Jahre (-), Unterhaching

OIS 2000

Am größten Münchner Turnier beteiligte sich heuer nur ein einziger Sendlinger, nämlich Klaus Ahrens, der im B-Turnier einen Platz im Mittelfeld belegte. Das A-Turnier gewann auch diesmal wieder ein Außenseiter.

Der Endstand nach 9 Runden:

- | | |
|--------------------------------|-----|
| 1. Graf (Pang/Rosenheim) | 7,5 |
| 2. GM Lazic (Novi Sad) | 7 |
| 3. IM Kostic (München Süd-Ost) | 7 |
| 4. IM Renner (Bayern München) | 6,5 |
| 5. IM Fröhlich (SF Stuttgart) | 6,5 |

Das B-Turnier gewann Korel Celepsoy (Pasing) vor Krklec (1977 Nord) und Reichwald (Lohhof). Klaus Ahrens wurde 60. mit 3,5 Punkten. *Alfons Schamberger*

Münchner

Blitschach-Einzelmeisterschaft

Die Sendlinger Hoffnungen ruhten auch diesmal wieder auf unserem Franz Künzner. Wie gewohnt kam er ins A-Finale, was aber nicht unbedingt eine Selbstverständlichkeit ist. Andere Münchner Schachgrößen wie Ter-Minassian oder Deglmann mussten sich immerhin mit dem B-Turnier

begnügen. In der Endrunde musste Franz jedoch die Überlegenheit der Spieler von Bayern München anerkennen.

Der Endstand:

1. IM Renner (Bayern München) 11
2. Bachmayr (Bayern München) 11
3. IM Reich (Bayern München) 10
- ...
8. FM Künzner (SC Sendling) 8

Alfons Schamberger

Jugendopens

Jugendopen in Vaterstetten am 22.10.2000

*Judokas können auch mit Köpfchen kämpfen**

Was tun 121 Kinder und Jugendliche an einem kühlen nebligen Herbstsonntagmorgen?

Sich freuen, dass keine Schule ist und bis zum Nachmittag im warmen Bettchen liegen? Den Telebabysitter einschalten und von einem Kinderverblödungsprogramm zum anderen zappen? Zehnstündige Autofahrten auf sich nehmen (gähnen), um eine Stunde bei der ebenso steinreichen wie steinalten Erbtante auf dem Sofa auszuharren (schnarchen), um sich zum 164. Mal anzuhören, wie ihr seliger Mann anno dazumal im legendären Kaninchenzüchterverein von Hasenhausen zum 3. Kassenwart gewählt wurde?

Hier gibt es Gott sei dank Alternativen, von denen viele bedauernswerte Kinder und Jugendliche leider nichts ahnen. Die glücklichen 121, die sich zum 12. Vaterstettener Jugendopen angemeldet hatten, verlebten einen spannenden und schönen Tag, und am Ende musste keiner mit leeren Händen nach Hause gehen. Gespielt wurde in 6 Gruppen: eine Mädchengruppe (12 Teilnehmerinnen) und fünf Jungengruppen, von denen drei ungefähr gleich besetzt waren (U10 mit 22, U12 auch 22 sowie U16 mit 24 Spielern) und die U14 (mit 36 Spielern) die größte und die U8 (mit 5 Spielern) die kleinste waren. Da

*Ein kleiner Eindruck vom 12. Jugendopen der Ebersberger SZ in Vaterstetten am 22.10.2000

einige Teilnehmer auch aus Österreich an gereist waren, könnte man das nächste Mal noch mehr Neugierige anlocken, indem man gleich vom „*Traditionellen Internationalen* Vaterstettener Jugendopens“ spricht. Gespielt wurde **Schnellschach mit 20 Minuten** Bedenkzeit und **7 Runden im Schweizer System**. Jeder Spieler erhielt zur Erinnerung eine schöne **Medaille**, die drei ersten jeder Gruppe durften einen kleinen **Pokal** mit nach Hause nehmen.

Der einzige Sendlinger Teilnehmer, der seit diesem Sommer immer wieder freitags beim Jugendtrainig zu sehende **Jonas Kiemle**, betrat um 9 Uhr 40 mit klopfendem Herzen den Turniersaal. Hier wartete die erste unangenehme Überraschung auf den unerfahrenen Neuling: obwohl am 14.11. geboren und somit erst 7 Jahre alt war Stichtag für die Meldung der 1.8., so dass er gezwungen wurde in der U10 (!) zu spielen, wo sich weniger wahrheitsliebende siegesgewisse Elfjährige bereits die Hände rieben. Im weiteren stellte es sich heraus, dass alle übrigen Spieler bereits junge „alte Hasen“ sind. Die Bemerkung des Veranstalters beim Verlesen der Spielernamen „Du bist ja der einzige, der nicht in einem Verein ist.“ mit der Reaktion „Doch. Beim TSV Großhadern in der Judoabteilung“ erregte allgemeine Heiterkeit, doch die Erwartungen auf Punktgewinne auf Seiten des wackeren Judokämpfers wurden erneut merklich gedämpft.

Um so erfreulicher ist es, wenn wir letzten Endes jedoch dem Neuling zu einem **herorragenden 11. Platz** gratulieren können, den er sich durch 3 Siege und 1 Remis bei 3 Niederlagen (also glatten **50%**)

redlich verdient hat. Als Trainerassistent und Betreuer kann ich es mir einfach nicht verkneifen eines zu bemerken (Entschuldigung): Die Tatsache, dass nur gegen die Nummer 2 und 3 der Tabelle klar verloren wurde und das durch Züge, die wir in Probespielen auf dem Brett hatten und gegen die wir eigentlich die richtige Antwort schon wissen, berechtigt zu den allerschönsten Hoffnungen. Ich wünsche mir, dass der kleine Jonas dem SC Sendlinger treu bleiben wird, wobei es jetzt überhaupt nicht auf irgendwelche individuellen Platzierungen ankommen sollte, sondern dass unser Verein jedem Schachinteressierten einen oder mehrere Spielpartner der gleichen Spielstärke oder der gleichen Altersgruppe anbieten kann. Im Jugendbereich sehe ich da momentan jedenfalls schon mal einen schönen Anfang und wünsche mir, dass es so weitergeht..

Michael Nosarzewski

Sendlinger Jugendopens am 18.11.2000

Die schonungslose Wahrheit über das Sendlinger Jugendopens 2000 – „Mega-geiles Weekend-Event für die coolsten Kids aus City und Countryside“ oder „Das größte Chaos seit der Erfindung des Spielens auf viereckigen Holzbrettern“?

Oh nein, jetzt kommt schon wieder zuerst Werbung: „*Keine Lust? Keine Lust aufzustehen? Keine Lust auf Frühstück?*“ Es ist schon ein Riesenunterschied, ob man sonntags morgens gemütlich vom Kaffeetisch aufsteht, sich von den Münchnern Verkehrsbetrieben sorglos in irgendeinen Vorort oder Stadtteil von München fahren

lässt, wo einen so gut wie keiner kennt, man also ungestört und nach Herzenslust über alles jammern und sich beschweren kann, was dem ungehemmten Spieltrieb vermeintlich oder tatsächlich in die Quere kommt (wozu aber sowieso sehr selten ein Anlass besteht), so dass man nach vollbrachter Tat, ohne an so lästige Themen wie „Aufräumen“ oder „Putzen“ auch nur einen Gedanken zu verschwenden und womöglich noch um ein paar Märker oder ein kleines Souvenir reicher, frohgemut den Heimweg antritt... – oder aber ob der eigene Verein selber ein Turnier veranstaltet.

Um jetzt nicht länger um den heißen Brei herumzureden, das eigentliche Motto dieses Artikels lautet: „So wahrheitsgetreu wie möglich und zugleich so selbstkritisch wie nötig“. Die Organisation eines Turnieres und insbesondere eines Jugendturnieres stellt offensichtlich Anforderungen an den Veranstalter, die der naive Konsument derselben (der Schreiber verfügt über lächerliche 12 Monate passive Turnierfahrung) geneigt ist, weidlich zu unterschätzen.

Als Erziehungsberechtigter eines jungen Knaben im jugendturnierfähigen Alter schätzte ich mich natürlich überglücklich, dass diese im Vorjahr bereits einmal abgesagte Veranstaltung dann heuer tatsächlich stattfinden konnte. Ist es doch überdies so, dass **der Schachclub Sendling als Einziger** der im Stadtgebiet ansässigen Schachvereine sich rühmen kann, ein derartiges Ereignis auf die Beine zu stellen (wer das liest, darf sich jetzt selbst auf die Schulter klopfen).

Rühmenswert an dieser Stelle ist auch die

geradezu **fanatische Begeisterung** mit der in jeder freien Minute vor, nach oder zwischen den Partien... na ja — eben einfach wieder und wieder Schach gespielt wurde, so dass man sich mangels Protesten der Hauptbetroffenen, eigentlich keine Vorwürfe über Verzögerungen oder Organisationspannen zu machen bräuchte (gemotzt haben sowieso nur die einen oder anderen uncoolen Eltern, aber die haben zuhause ja auch nix anders zu tun als rumzumotzen und von Schach haben die eh' keine Ahnung, also was soll's?).

Und last but not least konnte man wirklich – „*ja ist denn heute schon Weihnachten?*“ (Halbzeitwerbung) – über **jede Menge schöne Sachpreise** staunen und dass wirklich keiner, aber ausnahmslos keiner, der als Sechsjähriger auch nur zehnmals zugehört hatte, wie sein eigener Papa von einem besseren Schachspieler nach Strich und Faden nassgemacht wurde und ansonsten einen Läufer einwandfrei zu identifizieren in der Lage war („uuii, so weit darf der hüpfen?“), gänzlich punktlos und ohne **eine repräsentative Urkunde** nach Hause gehen musste.

Ja, das hat wirklich Spaß gemacht Leute, und in freiwilliger Selbstbeschränkung möchte ich an dieser Stelle nur noch anmerken, dass meine Tochter nächstes Jahr 4 Jahre alt wird und wenn sie dann schon in der Lage sein wird an einem Schachbrett zu sitzen, ohne vor jedem Zug ihr Gegenüber mit der obligatorischen Frage zu belästigen „Was soll ich jetzt Schönes machen“, wie das leider heute noch der Fall ist, dann will ich zum Kuckuck auch, dass dieses Turnier wieder stattfindet, damit ich sie dazu anmelden kann.

Denn aus der Sicht des Schachclub Sendling muss man dieses Jahr neidlos, offen und ehrlich zugeben: „**Dabei sein war alles**“. Nicht nur, dass von unserem eigenen Verein lediglich **2% der Teilnehmer** gestellt werden konnten und zwar in nur einer einzigen Altersgruppe, nämlich 2 Jungen bei den U8, die des öfteren freitags nachmittags beim so genannten „Jugendtraining“ auftauchen, wobei es mir als anerkannt parteiischem und ehrgeizigem Beobachter rätselhaft blieb, was die da eigentlich trainiert haben wollen, denn über ihre Partien und ihren Tabellenplatz breitet man besser den barmherzigen Mantel des Schweigens (ich hoffe die lesen das jetzt nicht und wenn sie's doch lesen, dass ich mich so geschwollen ausdrücken konnte, dass sie's nicht kapiieren).

Um es also in einem abschließenden Satz zusammenzufassen: Da ich mich 1. wohlweislich nicht vorgedrängt hatte, diesen Artikel zu schreiben (die Kunst des positiven Denkens ist anderen gegeben, mir nicht), es mittlerweile schon 2 Uhr morgens ist und ich nun schon 3 mal keinen Bock habe, Lobeshymnen auf wildfremder Leute Kinder zu singen, verweise ich eingefleischte Statistikfans und Nichtvereinsmitglieder, die an den aktuellen Ergebnislisten wirklich brennend interessiert sind, auf die dankenswerterweise von Joachim Katzer so vorzüglich editierten und in die unendlichen Weiten des Internets hinausgeschossenen einschlägigen Dateien.

Zwar könnte man jetzt endlich noch auf so lächerliche belanglose Randthemen eingehen, als da wären:

- Warum es sinnvoll sein könnte, bei

der Anmeldung zu einem Schachturnier Anmeldeformulare parat zu haben.

- Warum es nützlich wäre, für ein Schachturnier genügend Schachbretter zu besorgen.
- Warum ich, wenn ich etwas verkaufe, eine Kasse mit Wechselgeld haben sollte (etwa, damit ich den Leuten rausgeben kann?).
- Warum es rein von der zeitlichen Organisation her praktisch sein kann, wenn Siegerurkunden schon vor der Siegerehrung fertig sind?

Aber mal im Ernst Leute, ihr werdet doch um diese Zeit keinen seriösen Artikel mehr von mir erwarten. Und außerdem wollen wir Probleme, wenn es denn überhaupt jemals welche gegeben haben sollte, nicht an die Öffentlichkeit tragen, wo sie sich im nebligen Dunst von Ratsch und Tratsch auflösen, sondern in einem kleinen Kreis besprechen, der dann auch wirklich konkrete Checklisten erarbeitet, auf was man beim nächsten Mal achten sollte. „*Dann klappt's auch mit dem Nachbarn.*“ (Letzte Werbung und Ende des Artikels - „Gute Nacht“) *Michael Nosarzewski*

Vereinsmeisterschaft 1999/2000

Christian Danschczyk gelingt Titelverteidigung

In den StICKKämpfen zur Vereinsmeisterschaft 99/00 setzte sich der Favorit Christian Danschczyk durch. Zum zweiten Mal hintereinander gewann er die Meisterklasse. Gratulation Christian!

Bereits die erste Partie der StICKKämpfe brachte die Vorentscheidung. Mit Weiß konnte Christian das Ergebnis gegen Christoph Altmann aus der „normalen“ Vereinsmeisterschaftsrunde umdrehen und gewann sicher.

Resultate der StICKKämpfe:

Danschczyk – Altmann 1 – 0
Altmann – Wunderlich 1 – 0
Wunderlich – Danschczyk remis

Endstand:

1. Christian Danschczyk 1,5
2. Christoph Altmann 1
3. H.D. Wunderlich 0,5

vor den übrigen 5 Spielern der Meisterklasse
Alfons Schamberger

C. Danschczyk – C. Altmann

StICKkampf VM SC Sendling

1.d4 d5 2.c4 c6 3.Sf3 Sf6 4.Sc3 a6 5.g3

Zu der Eröffnungswahl möchte ich an dieser Stelle ein paar Worte verlieren: Schwarz hat einen momentan hochmodernen Aufbau der slawischen Verteidigung gewählt (4...a6). Die Idee besteht darin,

schnell b5 folgen zu lassen, Weiß zu c5 zu verleiten und im Zentrum mit dem Vorstoß e5 Gegenspiel einzuleiten. "Normal" sind nun 5.e3 (Stellung flexibel lassen) oder 5.c5 (sofort die schwarzen Felder am Damenflügel zu markieren). Weiß wählt eine Nebenvariante. Mit 5.g3 ist er bereit den Bc4 zu opfern und dafür die Kontrolle im Zentrum zu übernehmen. Schwarz wählt aber einen solideren Aufbau.

5...b5 6.c5 g6 7.Lg2 Lg7 8.Lf4 0–0 9.0–0 Le6

Nach der Partie schlugen einige Kiebitze das scheinbar logischere 9...Lf5 vor, aber die Züge nehmen sich nicht viel.

10.Le5 Se4?

Und das ist schon der Partie entscheidene Fehler! Schwarz konnte die Partie offen halten: nach 10...Sbd7 11.a4 b4 12.Sa2 a5 13.Sc1 Sxe5 14.Sxe5 Dc7 15.Sb3 wäre der Kampf offen.

11.Lxg7 Sxc3 12.bxc3 Kxg7

In dieser Stellung verfügt Weiß über einen sehr starken Plan mit dem er klaren Vorteil erzielen kann. Er spielt a4 und verstärkt den Druck auf der a-Linie (Turmverdoppelung). Schlägt Schwarz auf a4, bekommt er einen unheilbar schwachen Ba6. Somit kann Schwarz nach der Turmverdoppelung in der a-Linie zwischen dem schwachen Ba6 wählen oder Weiß die Kontrolle über die a-Linie überlassen. Wie gut dieser Plan funktioniert zeigt diePartie!

13.a4 Sd7 14.Ta3! Lg4 15.Dd2 Lxf3

Man möchte meinen, dass der Vorstoß e5 Schwarz gutes Spiel geben sollte, aber dank des Doppelbauern auf der c-Linie ist dem nicht so! Der Bc5 schnürt

Schwarz ein und der Bauer auf c3 stützt den wichtigen Punkt d4: 15...e5 16.Tfa1 Lxf3 17.Lxf3 e4 18.Lg2 Tb8 19.axb5 axb5 20.Ta7 Dc8 21.Df4±

16.Lxf3 f5?!

Diese Öffnung der 7.Reihe verträgt die schwarze Stellung nicht mehr. Besser war 16...e5!?! aber nach 17.Tfa1 hat Weiß Vorteil.

17.Tfa1 Tb8 18.axb5 axb5 19.Ta7 Dc8?!

Die Probleme der schwarzen Stellung treten auch nach anderen Zügen deutlich zu Tage, z.B. 19...Sf6 20.T1a6 Tc8 21.Df4 Se4 22.Ta3 Tf7 23.De5+± Sf6 24.e3 Kg8 25.De6 Kg7 26.T3a6 Se4 27.Lxe4 fxe4 28.Txc6

20.De3! Kf7

Weiß hat klaren Vorteil: Die weißen Türme kontrollieren die a-Linie und sind auf die 7.Reihe vorgedrungen, die weiße Dame beäugt die schwachen schwarzen Felder im schwarzen Lager, lediglich der weiße Läufer ist noch ohne Aufgabe. Zudem steht der schwarze König äusserst unsicher. Aber wie nutzt man das aus?

21.g4! e6

Es ist bereits zu spät, Schwarz kann die entscheidende Linienöffnung nicht verhindern. 21...Tg8 22.gxf5 gxf5+ 23.Kh1 Tg7 24.Dh6 Sf6 25.Txe7+ Kxe7 26.Dxg7+ Ke6 27.Ta7+–

22.gxf5 exf5

22...gxf5 23.Lh5+ Kg7 24.Dxe6+–

23.De5 Tb7

Nichts geht mehr! Der folgende Einschlag war bereits nicht mehr vernünftig

zu verhindern: 23...Kg8 24.Lxd5+ cxd5 25.Dxd5+ Tf7 26.c6 Kg7 27.cxd7 Dd8 28.e3+–

24.Lxd5+

Auf Grund der erzwungenen Folge: 24.Lxd5+ cxd5 25. Dxd5+ Kf6 26.Txb7+– gibt Schwarz auf

1 : 0

Christian Danschczyk

Club-Pokal 2000

1.Runde	Viertelfinale	Halbfinale	Finale
Ratushni remis			
Halanke (2 – 0)	Ratushni 0 – 1		
Nissen 0 – 1	Danschczyk		
Danschczyk		Danschczyk 1 – 0	
Zehetmaier 0 – 1		Schamberger	
Rybak	Rybak 0 – 1		
Schamberger 1 – 0	Schamberger		
Gomelski			Danschczyk - 1 – 0
Wein 1 – 0			Wunderlich
Matic	Wein 1 – 0		
Fette 0 – 1	Taimanov		
Taimanov		Wein 0 – 1	
Reger 0 – 1		Wunderlich	
Wunderlich	Wunderlich 1 – 0		
Giannone 0 – 1	Schmitz		
Gizunterman (kl.)			
Nosarzewski 0 – 1			
Schmitz			
Zwischenrunde			
Gizuntermann 0 – 1			
Schmitz			

Mit 18 Teilnehmern war gegenüber dem Vorjahr eine kleine Steigerung zu verzeichnen. Nichts änderte sich jedoch am Sieger: Christian Danschczyk gewann zum dritten Mal in Folge. Dabei hatte Christian die Voranmeldung verschitzt und rückte nur noch in den Wettbewerb, weil Inge Rebien sich zwar angemeldet hatte, aber dann doch zurückzog, wodurch ein Platz frei wurde.

Insgesamt waren alle Partien hart umkämpft. Remisschieben gibt es in diesem Wettbewerb nicht. Nur eine einzige Begegnung endete Remis und wurde in der Verlängerung im Blitz entschieden.

Eine positive Überraschung war Ulli Wein, der im Viertelfinale immerhin Alexandre

Taimanov raus schubste und erst im Halbfinale an H.D.Wunderlich scheiterte. Im Finale setzte sich Christian Danschczyk gegen H.D. durch. *Alfons Chamberger*

Danschczyk,C - Wunderlich,HD

Pokalfinale 2000, 6.10.2000

1.d4 f5 2.g3 Sf6 3.Lg2 g6 4.c3

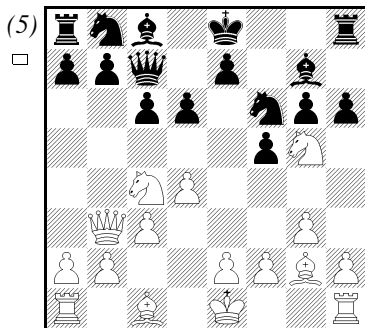
Ein sehr solider und seltener Aufbau. Weiß meidet die Hauptvariante mit c4 und versucht früh von den ausgetretenen Theoriefaden abzuweichen, allerdings kann Schwarz problemlos ausgleichen.

4...Lg7 5.Sh3 c6 6.Sd2 d6 7.Db3 Db6 8.Sc4 Dc7?!

Während der Partie waren beide Kontrahenten der Meinung, daß das Endspiel nach: 8...Dxb3!? 9.axb3 Sbd7 10.Sg5 d5 11.Se6 viel günstiger für Weiß ist, aber mit 11...Kf7! 12.Sc7 Tb8 13.Sd2 a6 kann Schwarz problemlos ausgleichen. Der Textzug (Dc7) ist kämpferischer, aber auch riskanter.

9.Sg5!? h6?(Diagramm 5)

Schlecht! Schwarz sah die Bedrohung von f7, aber reagiert falsch. Besser war es mit: 9...Sd5!? 10.e4 fxe4 11.Lxe4 0-0 12.Se3 e6 13.0-0± dem Weißen nur einen minimalen Vorteil zu gewähren. Nach h6 hat Weiß bereits entschiedenen Vorteil.



10.Sb6!± hxg5

Hofft den Sa8 später noch erobern zu können, denn was soll Schwarz sonst spielen? Nicht besser war es den Sb6 zu fressen, z.B.: 10...axb6?! 11.Df7+ Kd8 12.Dxg7 Tg8 13.Dxh6 und Weiß hat einen Mehrbauern und eine sehr gute Stellung.

11.Sxa8 Dd7

Hiermit kann Schwarz noch am meisten Probleme stellen. Vorteil hat Weiß auch nach: 11...Da5 12.Lxg5 Se4 13.Le3

b5 14.a4 Lb7 15.De6! Lf6 16.b4 Dd8 17.Lxe4 fxe4 18.axb5Lxa8 19.Txa7 Sd7 20.Dxe4

12.Lxg5 b5 13.a4 Lb7?!

Nach diesem Zug ist Schwarz definitiv verloren, kämpfen konnte man noch mit 13...Db7!?

14.axb5 cxb5?!

Verliert sofort, aber andere Züge hätten den Verlust nur herausgezögert, so z.B.: 14...Lxa8 15.Lxf6 Lxf6 16.Da2 Lb7 (16...a6 17.bxa6 Dc7 18.0-0+-) 17.Dxa7 Dc7 18.b6 Pointierterweise übersieht Schwarz gerade, daß der scheinbar kaltgestellte Sa8 entscheidend ins Geschehen eingreifen kann...

15.Lxb7 Dxb7 16.Dxb5+!

...mit der Gabel auf c7! Es ist aus.

Dc6 17.Lxf6 Aufgabe

Der Rest ist einfach: 17...Lxf6 18.Txa7 0-0 19.Dxc6 Sxc6 20.Ta2

1-0

Ludwig-Wacker-Turnier 2000

Rangliste nach der 6. Runde:																	
Nr.	Teilnehmer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	Punkte	Buchh
1.	Schamberger	**	1		1	$\frac{1}{2}$	1	1		1						5.5	21.5
2.	Taimanov	0	**	1	1	1	1				1					5.0	22.5
3.	Eckstein		0	**	0				1		1	1		1		4.0	17.5
4.	Gomelski	0	0	1	**	1	$\frac{1}{2}$						1			3.5	23.5
5.	Krüger	$\frac{1}{2}$	0		0	**				1	1	1				3.5	21.5
6.	Katzer	0	0		$\frac{1}{2}$		**	1	1						1	3.5	20.5
7.	Gizunterman	0					0	**	1			$\frac{1}{2}$	1	1		3.5	17.5
8.	Hönig			0			0	0	**	1			1		1	3.0	15.5
9.	Halanke	0				0			0	**	$\frac{1}{2}$		1	1		2.5	17.5
10.	Ahrens		0	0		0			$\frac{1}{2}$	**				1	1	2.5	16.0
11.	Kunz			0		0	$\frac{1}{2}$					**	0	1	1	2.5	14.0
12.	Grits				0			0	0	0		1	**		1	2.0	15.0
13.	Nosarzewski			0				0	0	0	0			**	1	1.0	15.0
14.	Rebien						0		0		0	0	0	0	**	0.0	14.5

Gerade beim Schnellschach ist es wichtig, die richtige Mischung zwischen Überlegen und Blitz zu finden. Das gelang mir an diesem Tag am besten, wobei ich auch das nötige Quentchen Glück hatte, das man braucht, um eine solche Veranstaltung zu gewinnen. In zwei Partien war ich bereits materiell deutlich im Nachteil, mit der besseren Zeit konnte ich beide Male noch eine Niederlage verhindern. So gelang mir am Ende der Turniersieg vor Alexandre Taimanov. Dritter wurde Helmut Eckstein, der das positive Highlight des Turniers darstellte. Anzumerken ist noch, dass das Ludwig-Wacker-Turnier heuer nicht so stark besetzt war, da gleichzeitig 4 Nachholpartien der Vereinsmeisterschaft gespielt wurden.

Alfons Chamberger

Monats-Blitzturniere Oktober – Dezember

Auch in den letzten Blitzturnieren des Jahres demonstrierten Franz Künzner und Alexandre Taimanov ihre Klasse und wechselten sich in der Siegerliste ab. Im Oktober lieferte Filip Matic mit einem sehr guten 6. Platz eine positive Überraschung, während im November und Dezember Mischa Unger und Jens Nissen mit Platz 2 und 3 bereits Ambitionen für nächstes Jahr andeuten.

In der Jahresgesamtwertung konnte Franz doch noch im allerletzten Blitzturnier Alexandre abfangen. Alexandre hatte über das ganze Jahr betrachtet beständiger gepunktet (8 mal Erster oder Zweiter), Franz kam am Ende der Modus entgegen, dass nur 6 der 10 Blitzturniere in die Wertung kommen. Mit 5 Turniersiegen hatte er am Ende die Nase vorn und damit seinen Titel als Club-Blitzmeister erfolgreich verteidigt! Bester Spieler mit DWZ unter 1800 war Iouri Gomelski, der des öfteren DWZ-stärkere Gegner das Fürchten lehrte und hinter sich ließ.

Insgesamt sind die Monats-Blitzturniere sehr gut angekommen und werden sicher auch im neuen Jahr fortgesetzt. Der Modus muss jedoch leicht geändert werden, um die etwas schwächeren Blitzer im Verein oder Gäste nicht zu sehr abzuschrecken.

Alfons Schamberger

Endergebnis Oktober:

1.	FM Künzner	13,5
2.	Taimanov	13
3.	Ratushni	12,5
4.	Unger	12
5.	Gomelski	8,5
6.	Matic	8,5
7.	Schamberger	8
8.	Nissen	8
9.	Rybak	7,5
10.	Halanke	6,5
11.	Altmann	6
12.	Gizuntermann	4,5
13.	Hönig	4,5
14.	Reger	4
15.	Eckstein	3
16.	Nosarzewski	0

Endergebnis November:

1.	Taimanov	14,5
2.	Unger	14,5
3.	Nissen	14
4.	Ratushni	12,5
5.	FM Künzner	12
6.	Schamberger	11
7.	Rybak	10,5
8.	Gomelski	10
9.	Hanke	9,5
10.	Haas	8,5
11.	Katzer	8,5
12.	Reger	6,5
13.	Matic	6
14.	Gizuntermann	4
15.	Krüger	4
16.	Reichensperger	4
17.	Krafft	2
18.	Fette	1

Endergebnis Dezember:

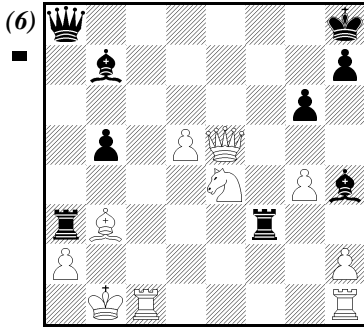
1.	FM Künzner	15,5
2.	Unger	13
3.	Nissen	12
4.	Taimanov	12
5.	Tchoupine	11,5
6.	Ratushni	11
7.	Katzer	10,5
8.	Rybak	9,5
9.	Gomelski	7,5
10.	Matic	6,5
11.	Eckstein	5,5
12.	Gizuntermann	5,5
13.	Halanke	5,5
14.	Renger	4,5
15.	Reger	3,5
16.	Krüger	2,5
17.	Kranz	0

Gesamtwertung Monatsblitzturniere:

		Jan	Feb	Mär	Mai	Juni	Juli	Sept	Okt	Nov	Dez	ges
1.	FM Künzner	20	20			14	6	20	20	44	20	114
2.	Taimanov	17	17	20	17	20	17	14	17	20	42	111
3.	Ratushni	12	9	17	20	17	20		14	42	40	100
4.	Schamberger	9	14	14	12	12	12	10	9	40		74
5.	Katzer	14		8	9	9	14	3		5	9	63
6.	Gomelski	11	3	12	11	7	9	8	11	8	7	62
7.	Unger				14				12	17	17	60
8.	Nissen				10		11		8	14	14	57
9.	Halanke	6	10	9		11	5	12	6		3	54
10.	Altmann	10	11			10	8	7	5			51
11.	Rybak		7	11	8	4	3	6	7	9	8	50
12.	Haas		8	10			10	9		6		43
13.	Matic	4	6		6		4	5	10	3	6	37
14.	Reger	7	2	7	7		0	4	2	4	4	29
15.	Gizuntermann	5	6		5	3	2	4	4	2	4	28
16.	Deglmann							17				17
17.	Schmitz	8				8						16
18.	Nosarzewski	3		4	4	2	0	0	0			13
19.	Berndt		12									12
	Wein		6				4	2				12
21.	Tchoupine										11	11
	Walter							11				11
23.	Bartl	2		6			0					8
	Goldschmidtböing		1			7						8
25.	Hanke									7		7
	Winkler						7					7
27.	Eckstein								1		5	6
	Zehetmaier	0	5			1						6
29.	Schmücking					5						5
30.	Fasching				3							3
	Hönig								3			3
32.	Renger										2	2
	Schukowski				2		0					2
34.	Fette	1								0		1
	Krüger									1	0	1
36.	Giannone					0						0
	Krafft									0		0
	Kraftzow						0					0
	Kranz										0	0
	Langen						0					0
	Martschenko					0						0
	Rebien						0					0
	Reich						0					0
	Reichensperger									0		0
	Roman						0					0
	Strehle							0				0

Kleine Schachlektionen

Auflösung der letzten Aufgabe



GM Knaak - Danschczyk, 1.BL 1992

Die Aufgabe aus der letzten Ausgabe war gar nicht so schwer. Die Stellung nach ...

28.Dxe5+!?

ist sehr interessant, aber auch eindeutig zu lösen. Schwarz hat nur einen spielbaren Zug!

28...Lf6!

Alles andere verliert, z.B.: 28...Kg8? De6+ Kh8 (29...Kg7?? 30.Tc7++) 30.Ld1! +-

28.Dxf6+

Vorsicht Falle! Ganz schlecht für Weiß wäre: 29.Sxf6? Tfxb3!+ 30.axb3 Txb3+ 31.Kc2 Da2+ 32.Kd1 Td3+ 33.Ke1 Dd2+ 34.Kf1 Tf3+ 35.Kg1 Df2 und matt!

29...Txf6 30.Sxf6 Txb3+!? **31.axb3 Lxd5 32.Tc7 Lg8 33.Thc1 Df3 34.Sxg8 Dxb3+ 35.Ka1 Da3+ 36.Kb1 Db3+ 37.Ka1=**

Somit bringt die Fortsetzung 28.Dxe5+ dem Weißen nur ein Remis ein.

Der Plan!

Im heutigen Beitrag möchte ich auf die Wichtigkeit eines Planes in der Partie eingehen. Schon so manche Partie wurde schlicht und ergreifend deswegen verloren, weil man keinen Plan hatte und seine Klötze nur hin und her zog.

Wer gut kommentierte Partien nachspielt, wird des öfteren Kommentare finden, die sich nicht nur auf mögliche Varianten beschränken, sondern auf das, was beide Spieler sich wohl bei ihren Zügen gedacht haben. Diese Ideen hinter den Zügen ziehen sich wie ein roter Faden durch die Partien der Großmeister. Aber wann soll man beginnen einen Plan zu fassen?

Alexander Kotow (ein berühmter russischer Schachspieler und -lehrer) schrieb einmal, dass Meisterspieler oft schon ab dem 5. Zug Pläne für den weiteren Partieverlauf entwerfen, also noch während der Phase, in der sie automatische Eröffnungszüge runter spulen! Er fährt fort, zu erklären, dass die Planung des weiteren Spiels oftmals sehr nützlich ist, um sich an Feinheiten und genaue Zugfolgen zu erinnern, außerdem steht man nach den „automatischen“ Zügen nicht plötzlich ohne Idee da, sondern hat bereits einen roten Faden, an den man sich hält.

In unserer heutigen Partie möchte ich zeigen, dass man auch eine schlechte Eröffnung durch einen guten Plan retten kann, wenn dem Gegner nichts einfällt. Die folgende Partie wurde im Rahmen eines Simultan-Kampfes gespielt und überraschenderweise war es gerade der stärkere Spieler, dem nach gelungenen Eröffnungsaufbau nichts einfällt und der fast seinem

planlosen Spiel zum Opfer gefallen wäre.

GM W. Unzicker - C. Danschczyk

Simultanveranstaltung, 27.2.1999

**1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.Lg5
0-0 6.Le2 Sbd7 7.Dd2 c5 8.d5 a6 9.Sf3**

Die Averbach-Variante der Königsindischen Verteidigung. In diesem Abspiel bekommt Weiß mehr Raum und Spielmöglichkeiten am Königsflügel und im Zentrum. Schwarz versucht im Stile des Wolga-Gambits mit b5 Gegenspiel am Damenflügel zu bekommen, oft auch unter Bauernopfer. Und genau 9...b5!? sollte Schwarz hier spielen, um Gegenspiel einzuleiten! Der Versuch ohne Opfer auszukommen, ist nicht stellungsgerecht und bekommt dem Schwarzen schlecht!

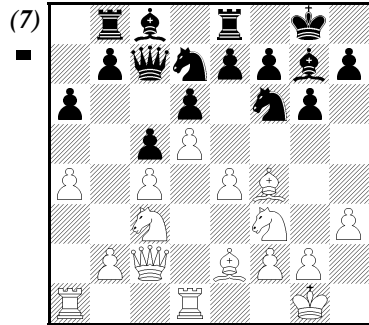
**9...Tb8?! 10.a4 Da5 11.0-0 Te8 12.h3
Db4?**

Verliert Unmengen an Zeit! Die Dame kann in der exponierten Stellung nicht gehalten werden und droht nach dem Textzug gar mit Ld2 gefangen zu werden. Das planlose schwarze Spiel wird bereits bestraft!

13.Dc2! Da5 14.Tfd1 Dc7

Reuig hat sich die Dame zurückgezogen und es ist an der Zeit den Ausgang des Eröffnungsduells zu bewerten: Die weiße Stellung ist deutlich besser! Er hat Entwicklungsvorsprung und großen Raumvorteil. Der Anziehende sollte nun daran gehen, einen Plan zu entwerfen um seine Vorteile in Greifbares umzusetzen, aber ...

15.Lf4?!



Stellung nach 15.Lf4?!

Wozu das? Der Punkt e5 ist so ziemlich der einzige Punkt im schwarzen Lager, der ausreichend befestigt ist und somit kommt ein Spiel in der Mitte mit dem Bauernvorstoß nach e5 nicht in Frage. Weiß sollte vielmehr ein Spiel am Damenflügel aufbauen: a5, Ld2 (oder Le3), Sa4, Tfc1 (und/oder Tab1) nebst b4 wäre ein klarer Plan mit vorzüglichen Aussichten für Weiß. Da sich die schwarzen Figuren am Damenflügel auf den Füßen stehen, wäre eine Öffnung auf dieser Seite des Brettes höchst unangenehm für Schwarz.

15...Sf8!?

Schwarz steht schlecht, aber mit dem Partiezug wird eine groß angelegte Umgruppierung der Figuren eingeleitet: Schwarz versucht die schwarzen Felder im Zentrum und am Königsflügel in Besitz nehmen, um so ein Gegenspiel am Königsflügel aufzuziehen.

**16.Lh2?! S6d7 17.a5 b6 18.axb6 Txb6
19.Ta2 h6 20.Lf4 g5! 21.Le3 Sg6**

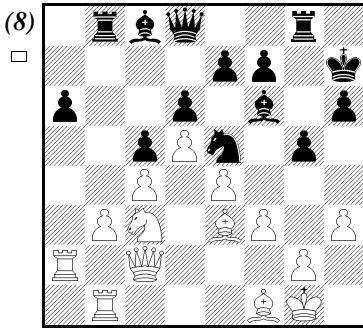
Der schwarze Plan trägt erste Früchte, der Stützpunkt e5 ist eine Errungenschaft und nun fügt Schwarz einen weiteren Abschnitt im Plan hinzu: „Vorbereiten eines Bau-

ernsturms am Königsflügel!“ Nicht immer muss also alles von vorne bis hinten durchdacht werden! Es reicht oft den Plan nach und nach zu verfeinern und den Gegebenheiten der Stellung anzupassen.

22.Lf1 Sde5 23.Sxe5 Sxe5 24.Sa4 Tb8 25.Sc3 Lf6 26.Tb1 Kh7?!

Ungenau! Es gibt keinen Grund warum der König auf h7 besser steht als auf h8, aber die Dc2 ist ein Grund warum er besser auf h8 steht als auf h7!

27.b3 Tg8 28.f3 Dd8!



Stellung nach 28...Dd8

Ein Schlüsselzug! Die Dame macht sich auf den Weg nach g7, um den Angriff die nötige Durchschlagskraft zu verleihen. Erst jetzt bemerkt Weiß die Gefahr und leitet endlich ein Gegenspiel am Damenflügel ein. Aber es sollte eigentlich zu spät sein!

29.Ta4

Vorbereitung von b4, aber Weiß hat mit den langatmigen Manövern des Läufers viel Zeit verloren (Lg5-f4-h2-f4-e3), während Schwarz seinen Plan konsequent umzusetzen konnte. Planloses Spiel von Weiß und ein eigener guter Plan haben aus der schlechten schwarzen Stellung eine Gewinnstellung gezaubert!

29...Df8 30.b4 cxb4 31.Taxb4 Txb4 32.Txb4 Dg7 33.c5 Kh8 34.Se2 h5!?

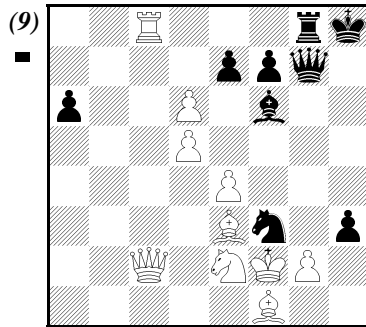
Möglich war auch 34...dxc5!? 35.Lxc5 h5 mit Angriff.

35.Tb8 g4! 36.fgx4

Nun sieht Weiß sich bereits einem heftigen Angriff gegenüber und muss aufpassen; so scheitert das sofortige Nehmen auf d6 an: 36.cxd6 gxh3 37.Txc8 Sxf3+ 38.Kf2 h2!!-+

36...hxg4 37.cxd6 gxh3!! 38.Txc8 Sf3+ 39.Kf2 Lh4+??

Zu schnell gespielt! Ich hatte die richtige Fortsetzung gesehen, aber glaubte mit diesem Zug schneller zum Ziel zu kommen. Das Übersehen liegt im 43. Zug. Hier die heutige Aufgabe: Wie sollte Schwarz statt 39...Lh4?? fortsetzen? Und was passiert?



Stellung nach 39.Kf2

Aufgabe: Was sollte Schwarz nun spielen?

40.g3 Lxg3+ 41.Sxg3 Dxxg3+ 42.Ke2 De1+ 43.Kxf3

Schwarz spielte hier 43...Tg3?!?!? und wurde vom Gegner darauf aufmerksam gemacht, dass der Turm gefesselt sei! Autsch! Der Rest ist einfach ...

43...Dxf1+ 44.Lf2 h2 45.Txg8+ Kxg8
 46.Dc8+ Kg7 47.Dg4+ Kf8 48.dxe7+ Ke8
 49.Dc8+ Kxe7 50.Dc7+ Schwarz gibt auf
 1-0

Trotz des für Schwarz traurigen Ausgangs eine verblüffende Partie. Weiß sah nach 14 Zügen wie der sichere Sieger aus, hatte er doch als besserer Spieler klaren Vorteil aus der Eröffnung geholt, aber er verpasste es rechtzeitig einen stellungsgerechten Plan zu entwerfen und Schwarz konnte trotz des klar verlorenen Eröffnungsduells die Chancen ausgleichen, ja sogar in Vorteil kommen. Warum? Weil er beim Übergang von Eröffnung zum Mittelspiel einen guten Plan entwarf. Also falls Sie das nächste mal aus dem ersten Teil der Partie nicht sonderlich gut heraus gekommen sind, Kopf hoch! Überspielen Sie Ihren Gegner doch im Mittelspiel durch einen guten Plan!

Wie Sie lernen können stellungsgerechte Pläne zu entwerfen, werden Sie in den nächsten Teilen der kleinen Schachlektionen erfahren! *Christian Danschczyk*

Kombi-Ecke

Lösungen für die September-Ausgabe:

Nr. 1: *Schuchhardt – Katzer, Hessenmeisterschaft 1985* 45.g5! fvg5 46.fxg5 hxg5 47.h6+–

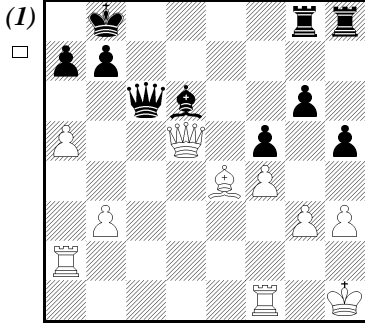
Nr. 2: siehe Christians Artikel

Nr. 3: *Huch – Danschczyk, 4er-Pokal* Nach der Partie zeigte Franz (nicht Fritz!) folgende erstaunliche Variante: 50...Sf3+ 51.Kf1 Sg5!! Ein echter Franz-Zug 52.Tg7+ Kh8 53.Db7 (53.hxg5 Dh1+ 54.Ke2 De1+ 55.Kd3 (55.Kf3 De4#) 55...De4#) 53...Dxb7 54.Txb7 Lxc5 55.hxg5 Ld4

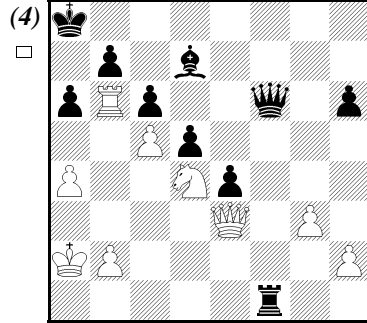
Nr. 4: *Colburn – Blackburn, Hastings 1892* 14...Da6!! (mit der Idee ...Dc4 und ..Da2) 15.g4 (15.Lxa6 Sxa2 matt) 15...Dxa2! 16.Le3 Lxc3!

Nr. 5: *Mac Donnell – Boden, London 1869*, 19...Dxf3!! 20.gxf3 Lh3+ 21.Kg1 Te6 22.Dc2 Txd4! (22...Se5 23.De4 Tg6+ 24.Dxg6 Sxf3 matt) 23.Lxd4 Sxd4

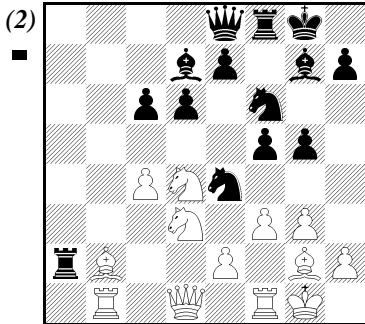
Nr. 6: *Pfeiffer – Katzer, Open Gelnhausen 1985*: 42.Le5? (richtig war 42.h7 Txb7 43.Txb7 bxc3 44.c5 c2+ 45.Kxc2+–) 42...Td1+ 43.Kc2 b3+!! Die Patt-Falle ist zugeschnappt. 44.Kc3 Tc1+ 45.Kd3 (auch nach 45.Kxb3 Tc3+ 46.Ka2 Ta3+ usw. gibt es kein Entkommen) 45...Td1+ 46.Kc3= Tc1+ 47.Kxb3 Tc3+! 48.Ka2 48...Ta3+ 49.Kb1 Ta1+ 50.Kc2 Tc1+ 51.Kd3 Tc3+ 52.Ke4 Te3+ 53.Kd4 Td3+ 54.Kc5!? Td5+ 55.Kb4 Tb5+ 56.Kc3 Tb3+ 57.Kd4= (oder 57.Kd2 Txb2+! 58.Kc3 Tc2+ usw.) 57...Td3+ 58.Ke4 Te3+ 59.Kf4 Te4+ 60.Kf5 Txe5+ 61.Kf6 Te6+ 62.Kf7 Tf6+ 63.Kg8 Tg6+ 64.Kh7 Tg7+ 65.hxg7 patt!



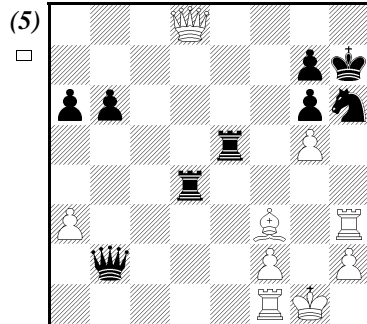
Haas-Katzer, VM 00/01: Welche Chance ließ sich Peter mit Weiß am Zug (in Zeitnot) entgehen?



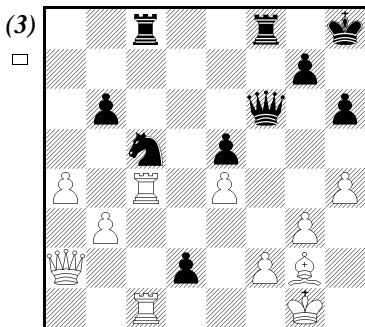
Katzer-Haczek, Landesliga: Kann sich der Weiße noch ins Remis retten?



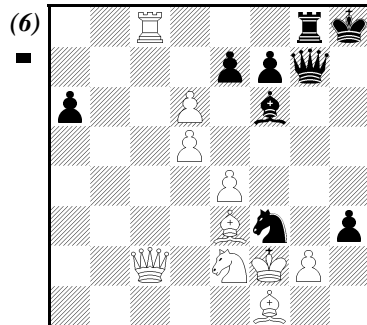
Riehl-Wunderlich: H.-D. zog hier 18...Sc5; Fritz schlägt 18...Txb2!? vor. Wie geht es nach 19.Txb2 weiter?



Eine bemerkenswerte Kombination aus der Vormeisterklasse der diesjährigen Vereinsmeisterschaft. (Rybak – Reger)



Danschczyk-Katzer, VM 00/01: Warum darf Weiß am Zug den Bauern d2 nicht nehmen?



Christians Aufgabe: was soll Schwarz spielen? (Unzicker – Danschczyk) Joachim Katzer

Terminkalender

Dezember 2000

Fr, 22.01.00 Normaler Spielabend

Fr, 29.01.00 Normaler Spielabend

Januar 2001

Fr, 05.01.01 Monatsblitzturnier

Fr, 12.01.01, 19:30 6. Runde Vereinsmeisterschaft

So, 14.01.01, 10:00 Landesliga Süd: Siemens - SCS (auswärts)

Fr, 19.01.01 Test & Training

Sa, 20.01.01, 14:00 **1. Zwischenrunde Deutscher 4er Pokal**

So, 21.01.01, 09:00 **2. Zwischenrunde Deutscher 4er Pokal**

Fr, 26.01.01 **Mitgliederversammlung**

So, 28.01.01, 10:00 Landesliga Süd: SCS - Bayern München II

Februar 2001

Do, 01.02.01 Monatsblitzturnier

Fr, 02.02.01 **Wegen Renovierung kein Spielbetrieb!**

Fr, 09.02.01 **Wegen Renovierung kein Spielbetrieb!**

Mo, 12.02.01 Ausweichtermin für Vereinsmeisterschaft

Fr, 16.02.01, 19:30 7. Runde Vereinsmeisterschaft

So, 18.02.01, 10:00 Landesliga Süd: Kriegshaber - SCS (auswärts)

Fr, 23.02.01 Faschingstandem